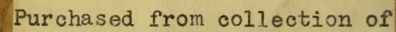
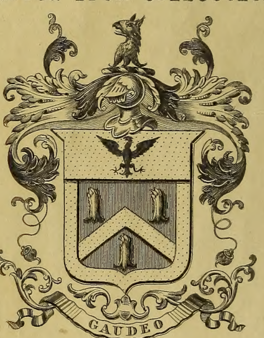


2442
25.00

5/592

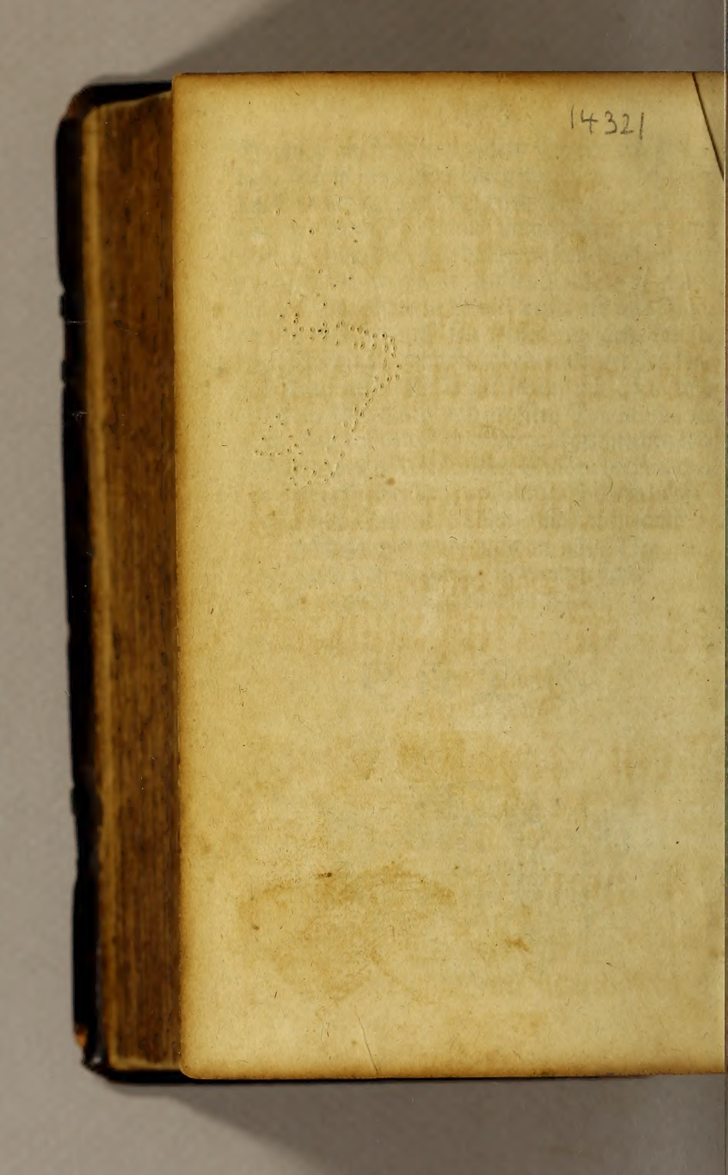


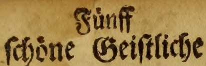




John Carter Brown
Library
Brown University
Walter Sylvester Hertzog,
Harvard 1905






14321



Fünff
schöne Geistliche

# Lieder

Das erste

## Tobias war ein from̄er Mann.

Das andere,

## Kürtzlich vor wenig Tagen.

Das dritte,

## Es ist ein wunder-schöne Gab.

Das vierte,

## Mein fröhlich Hertz das treibt mich an.

Das fünffte,

## Es war ein gottes-fürchtiges und christliches Jungfräulein.

---

Gedruckt im Jahr 1752.

1.

TObias war ein frommer Mann, zu Ninive gesessen, derselb hat Gott vor augen ghan, er hat sich guts vermessen.

2. Tobias beweißt groß erbärmbd, an Lebendig und Todten, darum ihn Gott hatt lieb und werth, es thät ihm wohl gerathen.

3. Der König war ein Grim̃er Mann er ließ viel Frommen fahen, dieselbe ließ er bringen um, und liegen unbegraben.

4. Und wan Tobias daß vernam, er thäts in sein Hauß tragen, und wan es dan ist worden Nacht, so thät sie begraben.

5. Und wie der König daß vernam, er wolt Tobias tödten, daß hatte Gott nicht zu gelahn, der Herr thät ihn erretten.

6. Es währet nicht ein lange zeit, der König ward erschlagen, daß hatt gethan des Königs Sohn, wie uns die Schrifft thut sagen.

7. Tobias trauet seinem Gott, und liebet ihn von Hertzen, der kondt ihm helffen aus der Noth, und heilen sein Schmertzen.

8. Tobi

8. Tobias war von Hertzen rein, daß thät er wol beweißen, er ließ die Frommen ruffen heim, die thät er treulich speisten.

9. Tobias der gieng hin und her, er thät die frommen trösten, er achtet nicht auf Menschen gebott, nur auf den Aller=Höchsten.

10. Dasselb hat Gott gefallen wohl, er ließ ihn mehr probieren, daß also er war worden Blind, sein gsicht thät er verlieren.

11. Sein Blindheit währt ein lange Zeit, das bracht ihm grossen Schmertzen noch hat ers tragen mit Gedult, und klagets GOtt von Hertzen.

12. Er bat zu seinem lieben Gott, Er solt ihn nemen ab der Erden, dann mein Tod mir viel wäger ist, dan daß ich lang solt leben.

13. Er sprach zu seinem lieben Sohn, wir hand ein armes Leben, wann wir uns litten mit Gedult, viel guts wird uns gegeben.

14. Darumb so halt dich wohl mein Sohn, und hab ein frommes Leben, der Sünd und Ungerechtigkeit, thu dich nicht mehr ergeben.

15. Von deinem Gut solt Almuß gähn, und dich nit lan verdriessen, so wird es dir in dieser Zeit, und ewig wol erspriessen.

16. Und wann du nun wirst werden reich, so solt du reichlich geben, und wann du aber wenig hast, so biß auch treu im selben,

17. Allmusen ist ein grosser Trost, an denen die es willig geben, es lößt vom Todt, löscht auß die Sünd, hilfft in das ewig Leben.

18. Tobias bittet seinen GOtt, er solt ihn lassen sterben, viel wäger wäre mir der Tod, dann daß ich lang solt leben.

19. Da hat der Herr sein Bitt erhört, thät ihm sein Engel schicken, der kam in eines Jünglings Gstalt, sein Sach die thät sich glücken.

20. Und wie der Engel zu ihm kam, Er thät ihn lieblich grüssen, und sprach er solte freuen sich, tröstet ihn in seinen Nöthen.

21. Tobias zu dem Engel sprach, wie kan ich Frölich werden, ich sitze in der Finsternuß, kans Himmels Schein nicht sehen.

22. Der Engel zum Tobias sprach,

Es wird bald besser werden, Tobias war ein blinder Mann, er hoffet guts dargegen.

23. Tobias kennet den Engel nicht, Er fragt nach seinem Stammen, der Engel gab zur Antwort bald, Azarion war sein Namen.

24. Der Engel kam in Jünglings Gstalt, man thät ihn nicht erkennen, biß er sein Sach hätt außgericht, da thät er sich erst nennen.

25. Der Vatter sprach den Engel an, ob er sein Sohn köndt bringen, in Midian zum Gabelon, das war des Vatters willen.

26. Der Engel der sprach alsobald, er hofft es werd ihm gelingen, Ich will dir dein Sohn frisch und gsund, hieher thun wieder bringen.

27. Das war dem Vatter grosse Freud, Er wünscht ihm Glück auf d'Strasse, der lieb GOtt der sey euer Gleit, der thät sie nicht verlassen.

28. Der Sohn war auff den Abend müd, wie er die Füß wolt waschen, ein ein ungeheur Fisch kan herfür, Er förcht er wolt ihn fressen.

29. Der Engel alsbald zu ihm sprach:

Er solt ihn zu ihm ziehen, Er solt den Fisch beym Kifel nahn, Er möcht ihm nicht entfliehen.

30. Er zog ihn wohl aus auff das Land, der Fisch thät vor ihm springen, der Engel sprach entweid den Fisch, das thät Tobias gelingen.

31. Der Engel zum Tobias sprach: Er solt drey stück behalten, das war die Leber und das Hertz und darzu auch die Gallen.

32. Sie haben den Fisch braten thun, sie haben ihn auch gesaltzen, sie nahmen ihn mit auff den Weg, sie liessen es GOtt walten.

33. Tobias zu dem Engel sprach, wo werden wir einkehren, und da wir werden Herberg han, der Engel thät Tobias lehren.

34. Der Engel sprach, von hie nicht weit, da ist ein Mann dein Freunde, derselbig wird eine Tochter han, und sonst gar keine Kinde.

35. Der Engel sprach, er ist reich an Gut, thu umb sein Tochter werben, dieselber dir gehören thut, er wird sie dir thun geben.

36. Tobias auch zum Engel sprach,

er hätte auch vernomen, sie hab gehabt schon sieben Mann, die seyen all umbkommen.

37. Sie habn gleich in der ersten Nacht, also auch müssen sterben, er hab auch gehört, daß der Satan, hab ihnen gnomn das Leben.

38. Und wann es mir auch also ging, und wurde uns mißlingen so wurde ich meine Eltern thun, mit Leyd in die Gruben bringen.

39. Da sprach der Engel Raphael, so will ich dir thun sagen, über welche hie der Satan, seinen Gewalt mag haben.

40. Und also nemlich über die, die der Ehr wollen pflegen, und GOttes Raht nicht nemmen an, nach seinem Willen leben.

41. Als die nach ihres Hertzens Lust, Muthwillen wollen treiben, und achten nur auf grosses Gut, od'r auf ein schönen Leibe.

42. Uber die hat der Satan Gewalt, die ihr Rechnung also machen und GOttes Raht begehren nicht, noch seinen Willen achten

43. Sie kehren zu dem Raguel eyn, der

der hat sie freundlich empfangen, er sprach ihr lieben Brüder mein, wo seyd ihr hergegangen.

44. Sie sprachen von Stamm Naphtali, auß der Gefängnuß Ninive; er sprach ob sie nicht kennen thun, sein Bruder heißt Tobia.

45. Der Engel sprach, wir kennen ihn wol, er ist des Jünglings Vatter, da ward Raguel Freuden voll, sein Frau und seine Tochter.

46. Sie hand vor Freuden weinen thun, über das da war vergangen, daß ihr Freund war zu ihnen kon, so weit auß frembden Landen.

47. Der Vatter war also sehr froh, er hieß ein' Mahl zurüsten, und wie es nun beschehen war, zum Tisch hieß er sie sitzen.

48. Tobias hat ein manulich Hertz, gleich nach des Engels Lehre, er heischt dem Vatter sein Tocher ab, er solts ihm geben zu Ehren.

49. Der Engel der sprach auch darzu, er solte sie ihm thun geben, dann sie gehört diesem frommen Sohn, deß möchtn die andern nicht leben.

50. Der Vatter zum Tobias sprach,

er

er wolte sie ihm geben, er schloß ihn zsammen ihre Händ, er thät sie zsammen geben.

51. Sprach der GOtt Abraham, Isaac und Jacobs geb euch zsammen, erfüll in euch sein Segen auch, und mehr durch euch sein Saamen.

52. Wie sie nun sind in dKammer koñ, als nach ehelichen Sitten, Tobias zu seiner Frauen sprach, zu GOtt so wend wir bitten.

53. Wir wöllen uns drey heilige Nächt, und drey Tag Lusts enthalten, darinn GOtt treulich ruffen an, daß er die Sach verwalte.

54. Dann wir Kinder der Heiligen sind, und zimt sich uns nicht zu thune, gleich wie die Heyden und ander Leut, die kein Verstand nicht hane.

55. Der Satan kam daher auch gleich, wie mans dann findt geschrieben, der Engel GOttes nahm sie wahr, er kondt ihn bald vertreiben.

56. Und wie es nun am Morgen war, der Vatter war im Wunder, es war ihm bald die Bottschaft kon, sie wären frisch und gsunde.

57. Der Vatter der hat alsobald, zwo

feißte Kůh lan metzgen, und darzu auch der Widder vier, sie wurdens Leyds ergötzet.

58. Die Hochzeit währet sieben Tag, sie preißten GOtt den HErren, Tobias hätt Verlangen bald, zu seinem Vatter zkehren.

59. Tobias ward geben ein grosse Summ, an Gelt und auch an Gute, sie nahmens an mit Danckbarkeit, und hatten wohl für gute.

60. Sie zogen auß mit grosser Freud, hatten viel überkommen, die Sara auch sein ehelich Weib, die er zur Ehe hat genommen.

61. Und wie sie waren kommen heim, sVatters Augen sie bestrichen, als mit der Gallen von dem Fisch, sein Blindheit war gewichen.

62. Tobias dancket seinem GOtt, und preiset ihn im Hertzen, der ihn hat wieder sehend gmacht, hat gheilet sein ē Schmertzen.

63. Der jung Tobias zum Vatter sprach, was wend wir diesem geben, für seine Treu und viel Guthat, mir hat beschirmt mein Leben.

64. Wird es gnug seyn der halb Theil,

Theil, von diesem allzusammen, so bitt ihn, daß ers annehmen wöll, was wir hand überkommen.

65. So bald der Engel das vernahm, gab er sich zu erkennen, und sprach daß er ein Engel war, also that er sich nennen.

66. Fasten und bätten ist gar gut, das thät der Engel sagen, es ist viel besser dann Gold und Gelt, das man thut zusammen tragen.

67. Ich bin der Engel Raphael, der sibend in GOttes Saale, und bin zu helffen euch geschickt, in diesem Jammerthale.

68. Nun preisend GOtt mit Hertz und Mund, und thund ihm Lob verjähen, und künden seine Wunder auß, die mit euch sind beschehen.

69. Ihr habend wol vermeinen thun, ich hab mit euch truncken und gessen, Ich aber braucht mich einer Speiß, deren ihr euch nicht vermessen.

70. Der Engel sprach, die Zeit ist hie, daß ich soll wieder kehren, zu dem der mich gesendet hat, so preiset GOtt den HErren.

71. Der alt Tobias thät auff sein Mund, auch seinen GOtt zu preisen, sein

sein grosse Gutthat macht er kund, die er ihm thät beweisen.

72. Ich bitt euch beyde Jung und Alt, für die das Lied wird kommen, ihr wollet mir nichts für übel han, und preiset GOttes Namen.

73. Wer dieses Lied nun hat gemacht von neuem hat gesungen, das hat gethan ein alter Mann, der war genandt, Jörg Kummer.

74. Den wöll der HErr zu seinem Preiß, selbst bereiten und auch rüsten, und führen in das Paradeiß, sampt allen frommen Christen.

75. Daß wir mit Freuden inniglich, sein hohen theuren Namen, mögen vermehren ewiglich, durch Jesum Christum, Amen.

## Das andere.

KUrtzlich vor wenig Tagen, kam mir ein Lied in sinn, darvon ich singen und sagen, wann ich alleinig bin.

2. Doch wär es besser gewesẽ, wans gieng von Hertzen Grund, der HErr leit mir meine Zunge und geb mirs recht in Mund.

3. Wann ich wolt frölich singen, so ist mein Gmüth zu schwach, wie könt ich dann verbringen, daß ich ein Liedlein mach.

mach.

4. Der Winter ist jetzt vorhanden, der Sommer ist bald dahin, mein Freud ist mir vergangen, drum ich so traurig bin.

5. O HErr gib mir Gedulte, in dieser schweren Zeit, daß ich mich nicht verschulde, in meiner Traurigkeit.

6. Mein gmüth ist mir zerschlagen, von langer Kranckheit schwär, daß ich auch möcht verzagen, wo die Gedult nicht wär.

7. Derhalben thu ich glauben, hab auch verlangen darbey, und hoff, Gott wird mir geben, was mich von Hertzen freut.

8. Mit Sünden bin ich umfangen, daß klag ich meinem GOtt, möcht ich sein Gnad erlangen, so käm ich wohl auß Noth.

9. Darum thu ich ihn bitten, durch Christum seinen Sohn, der für uns hat gelitten und uns die Sünd abgnon.

10. Du wollest mich recht underweisen, du getreuer GOtt und HErr, auff daß ich dich mög preisen, und sich mein Glaube mehr.

11. Hilff daß ich recht mög erkennen, dein

dein Vätterliche Güt und Treu, führ mich vom Bösen dannen, daß ich mein Sünd bereu.

12. Daß ich mich recht mög kehren, zu Gott dem Vatter schon, und ein Exempel lehren, an dem verlohrnen Sohn.

13. Dann Gott thut treulich walten, ob seinen Kindern schon, die seinen Bund behalten, und von der Sünd abstahn.

14. Es ist auch Freud im Himmel, bey Gottes Englen werth, wol über einen Sünder, der sich zu GOtt bekehrt.

15. Und welcher nun will haben, mit GOtt die ewige Freud, soll sein Creutz willig tragen, allhie in dieser Zeit.

16. Christus thut selber, sagen Mattheus am zehendē fein, wer mein Creutz nicht will tragen, kan nicht mein Jünger seyn.

17. Also muß man auch werden, gleichförmig zu dieser Frist, mit Creutz, Leiden und sterben dem Herren Jesu Christ.

18. Also thut man auch erben, mit ihm des Vatters Reich, Paulus das klar thut lehren, man soll ihm werden gleich.

19. Ich hab nun lang getragen, meiner sünden Kranckheit schwer, kein Mensch kont mir auch sagen, wie mir

zu helffen wär.

20. Ein Artzner hab ich vernommen, seine Brieff sind geschlagen an, man soll zu ihme kommen, wer sich will heilen lan.

21. Der zeigt ihm seine Wunder, dann er ist wol probiert, hab nie geschrieben funden, daß er ein'n hab entführt.

22. Seine Kräuter thun stäts grünen, zu unser Seelen Heil, wann er uns will versühnen, braucht er sein Gnaden-Oel.

23. Zum selben will ich tretten, und will ihn ruffen an, will ihn von Hertzen bitten, er wöll mich nehmen an.

24. Zum ersten will ich ihm klagen, meine Sünd und Missethat, daß mich in mein jungen Tagen, mein Fleisch verführet hat.

25. In Sünden bin ich erzogen, und darinn g'wachsen auff, die Welt hat mich betrogen, mit ihrem argen Lauff.

26. Meine Sünden sind führwahre, meiner Kranckheit rechter Grund, han jetzt schon viele Jahre, ghan manche lange Stund.

27. Mein Krafft ist von mir gewichen, daß ich nicht wandlen mag, mein Leben ist

ist hin geschlichen, es kürtzert alle Tag.

28. Auf mich scheint nicht mehr d'Sonnen, und fallt auf mich kein thau, mein tranck kombt mir vom Brunnen, mein Bett ist Haberstrau.

29. Hiemit wil ich andeuten, han Nahrung halb kein Klag, ich danck GOtt und guten Leuthen, sie helffen alle Tag.

30. Den Artzner kan ich finden, er will mich nehmen an, er will mich schon verbinden, wann ich recht glauben han.

31. Er will mir auch mittheilen, das bittere Leiden sein, und mich auß Gnaden heilen, wo ich verwundet bin.

32. Hie ist mein Freud verschwunden, wie d'Sonn verschmeltzt den Schnee, drum hab ich grossen Kummer, thut mir im Hertzen weh.

33. Ich hab so grossen Kummer, das klag ich meinem GOtt, mein Seel hat grossen Hunger, nach deiner Güt und Gnad.

34. Dein Geist der woll mich speisen, mit deinem göttlichen Wort, daß ich dich lob und preise, du bist mein höchster Hort.

35. Du bist mein Trost ob allen, darzu der Heyland mein, ich wünsch zu

tausend=

tausendmahlen,daß ich könnt bey dir seyn.

36. Ich wart jetz mit Verlangen, auff eine selige Stund, darinn ich werd empfangen, besser als tausend Pfund.

37. Ein Hauß wolt ich erlangen, im neuen Jerusalem, durch meinen HErren JEsum Christ, gebohren zu Bettlehem.

38. Hie ist nicht mehr gut wohnen, mein Hauß wo ich hie han, das ist also baufällig, daß es nicht mehr mag bestahn.

39. Es ist so schwach dermassen, es möcht bald komn ein Wind, so fiel es auff einen Hauffen, dann d'Schwellen krafftloß sind.

40. Merck mich was ich hie schreiben, mein Leib der ist so schwach, er kan nicht mehr lang bleiben, es muß bald lahn ein Krach.

41. Zu Jerusalem da ich meine, da ist sehr guter Wind, mit Gold und edlen Steinen, die Häuser decket sind.

42. Es kan nicht außgesprochen werden und ist die Stadt so schön daß dergleichen auff Erden keines Menschen Aug hat gsehn.

43 Sie leuchten wie die Sonnen der

Tempel mitten drein übertrifft mit seiner Schöne, auch aller Menschen Schein.

44. Mit schönen Melodenen, auch aller Englen Gsang, soll so wol gan darinnen daß kein Mensch glaubt wie es gang.

45. Da lobt man GOtt mit Schalle, dann ich ein Büchlein han, darinnen die Ding alle, von Wort zu Wort gschrieben stahn.

46. Hiemit will ich dem Gsange, auch machen den Beschluß, damit man an der Länge, nicht haben kan Verdruß.

47. Lang Zeit die thut mich treiben, und das mit einem Wort, daß ich für d'Kurtzweil schreibe, an einem wilden Ort.

48. Das Lied schreibt zerst fürwahre, ein alter krancker Mann, hat jetzt bald achzig Jahre, kein tritt mehr können gan.

49. Hiemit will ichs beschliessen, dañ ichs nicht besser kan, es soll niemand verdriessen, habs nur für d'Kurtzweil than.

50. Das Lied mag ich nicht singen, wo ich hie g'schrieben hab, das Glöckli thut mir klingen und rufft mir zu dem Grab.

51. Der Todt der wird uns fällen, er macht

macht uns hie ein End, drum thu ich GOtt befehlen, meine Seel in seine Händ.

52. Dann GOtt ist sehr langmütig, barmhertzig und getreu sein grosse Gnad und Güte, ist uns all Morgen neu.

53. Hiemit will ichs lan bleiben, und machen dem Lied ein End, und wers begehrt zu schreiben, dem mag es werden in d'Händ.

54. Man soll mirs übersehen, ist etwas gfehlt darinn, es ist mir nicht gern g'schehen, ich hatts ghan gut im Sinn.

55. Das Lied will ich euch schencken, habs nur einfältig gemacht, daß man soll an mich dencken, GOtt für mich bitten Tag und nacht.

56. Ich hans nicht besser können, han z'vor keines nie gemacht; allen die mir Guts gönnen, wünsch ich ein gute Nacht.

## Das dritte.

ES ist ein wunder schöne Gaab, und auch ein grüne saate, und auch vorauß die Göttlich Gnad, sie komt mit guter thate.

2. Wie er uns allezeit beweißt, wol hie auf diser Erden, durch sein Güt

wird alle Welt gespeißt, durch ihn wird auch selig werden.

3. Also glaubt unser Vatter Abraham, auf Gott stuhnd sein vertrauen, was er vom heiligen Geist vernam, darauf thät er vest bauen.

4. Kehrt sich an keines Menschen Stand, glaubt Gottes Wort von hertzen, er baut auf Felsen und nicht auf Sand, wie wol er lied viel Schmertzen

5. Gar scharf man es geschriben find, in Abrahams geschichten, daß er Isaac sein liebes kind, vom leben zum tod solt richten.

6. Dann Gott der uns erschaffen hat, will uns also bewähren, Gehorsamkeit schätzt er fürs höchst, den hand'l kan er wol führen.

7. Dann es war Gott des Vatters gheiß, wer sein sünd wolt erkennen, der solt ein Lämlein oder Geiß, auf einem Altar verbrennen.

8. Drumb mercket auf ihr liebe freund, es sind gar lieblich Sachen, Abraham wagt sein Weib und kind, thät sich Gott ghorsam machen.

9. Es war Abraham darzu kon, das er sach

sach mit deu Augen, daß ihm sein ehlich Weib ward gnon, und mußt ihr sich verlaugnen.

10. Abraham zog allein davon, sein Hertz möcht ihm zerspalten, doch rüft er GOtt so treulich an, der hat sein Sohn erhalten.

11. Er hat sein Sohn in hoher acht, liebt ihn ob allen dingen, noch hat ihn GOtts Wort dahin bracht, das er ihn wolt umbringen.

12. Dann GOtt hat ihme kund gethan, daß er Isaac den Knaben, zu einem Brand-Opfer wolle han, kein anders wol er nicht haben.

13. Abraham reuet seinen Sohn, das mögend ihr wol dencken, noch schätzt er GOttes Wort viel mehr, wolt seinen Sohn verbrennen.

14. Er ist mein eigen Fleisch und Blut thut mich von hertzen freuen, O GOtt, so dirs gfallen thut, sol mich mein Sohn nicht reuen.

15. Er sprach zu seinem lieben Sohn, ich kan nicht länger beyten, mit mir an Berg hinaus solt gahn, dem HErren ein Opfer breiten.

16. Der Sohn ein groß verwunderung

hat, wo es doch solt geschehen; der Herr wird uns wol zeigen ein Statt, daß du es selbst magst sehen.

17. Der Sohn die rechte Sach nicht wüßt, das Holtz half er auftragen, und da es alles war gerüst, nach dem Opfer thät er fragen.

18. Nun sag mir liebster Vatter mein, und thu mich jetz erfreuen, wo mag nun jetz das Opfer seyn, das wölst du mir auch zeigen.

19. Abraham hielt vest auf GOttes Wort, wolt davon nicht abweichen, sein Sohn wolt er bringen in noth, wo find man jetzt deßgleichen.

20. Ach nun du liebster Sohne mein, thu dich willig erzeigen, dem HErren, solt ein Opfer seyn, nun wag dein junges Leben.

21. Er band dem Knaben seine Händ, und hieß ihn nieder kneyen, O HERR, dein Hilf mir jetz nun send, laß mich mein Knaben nicht reuen.

22. Der Sohn sich in sein Willen ergab, und thät ihn freundlich küssen, sein Haupt wolt er ihm hauen ab, das möcht der Knab nicht wüssen.

23. Ach Vatter, wie hat es ein gstalt, was

was wilt du mit mir machen, die Sache mir gar schwerlich falt, mit diesen grossen Sachen.

24. Abraham sprach, GOtt der uns erschaffen hat, der hat daran ein willen, drum wend wirs vollbringen mit der That, halt du dich nur gar stillen.

25. Dann GOtt der hat dich auserwehlt, darum wend wirs vollenden, kein anders Opfer ihm nicht gefällt, Menschlich natur sol uns nicht schaden.

26. Ach Vatter, das ist mir ein grosse Noth, mein Hertz möcht mir zerspalten, daß ich von dir muß leyden den Tod, und du mich soltest erhalten.

27. Abaham dazmahl gar wenig schlief, in seinen grossen Nöthen, ach Herr, wie seuffz't mein Seel so tief, daß ich mein Knaben sol töden.

28. Isaac sah den Vatter gar traurig an, seine Augen thäten fliessen, ich hab dir nie kein leyd getahn, das laß mich Vatter geniessen.

29. Abraham sein Schwerdt doch aus zog, der Sohn der thät sich bücken, der Engel GOttes kam daher, thät ihm sein Schwerdt verzucken.

30. Er sprach, nun folg du meinem

Raht, Jsaac der sol nicht sterben, hind'r dir ein feißter Widder staht, der sol geopfert werden.

31. Dann GOtt der hat zu mir geredt, und wil dich so bewähren, den Glauben Er für die werck gnomn hat, den Handel kan er nicht führen.

32. Abraham ward im glauben gestärckt, er vertrauet GOtt gantz unverdrossen, dann jetz empfind ich und hab gemerckt, daß mich Gott nicht wil lassen.

33. O milder Herr und treuer GOtt, dein gnad ist nicht zumessen, wer zu dir schreyt in aller Noth, deß thust du nicht vergessen.

34. Ach milder GOtt in deinem reich, dein Gnad thut ob mir schweben, daß du Jsaac mein liebsten Sohn, erhalten hast beym leben.

35. Darum sol ich dich loben ståht, dein Namen ewig preysen, daß du den Willen für die Werck, gnomn hast, daß wil ich wol beweisen.

36. Dann unsere Werck sind nůt dann schuld, das můssen wir empfinden, durch den Glauben erlangen wir GOttes Huld, das empfind ich zu diser stunden.

37. Durch Christi Werck sind wir all seelig

seelig gemacht, und kommen in das Leben, ja die er selber hat vollbracht, und unsere Sünd vergeben.

38. Was möchtest du dem Herren gän, was solten, wir erdencken? Wir müssen alles aus seinen Gütern nän, und ihm es wider schencken.

39. Es hilft uns doch kein anders Gut, ja weder Opfer noch Aeschen, dann nur allein durch Christi Blut, sind wir von Sünden gewäschen.

40. Dañ Christus heißt uns zu ihm kon, und sonst zu niemand lauffen, daß Reich müssen wir aus Gnaden empfahn, ums Geld sind mans nicht zkauffen.

41. Und wer dasselb verdienen will, der sol GOttes Wort gedencken, bey uns hand wir der Armen viel, die sölln wir speisen und träncken.

42. Und welcher sich des trösten thut, und sich unnütz erkennen, gleich wie der Schächer am Creutz hat tahn, wird sich GOTT zu ihm wenden.

43. Daß Jegfeur gibt ein grossen stoß, daß mag man wohl gedencken, daß Abraham deß Glaubens gnoß, und nicht der guten Wercken.

44. Das werck kan nicht vor dem

Glauben seyn, der Glaub der muß es bringen, daß er Jsaac den Knaben seyn, selber wolte umbringen.

45. Ein rechter Glaub hat diese Art, er thut den Menschen erwecken, daß er die guten Werck nicht spart, gleich wie die guten Blumen schmecken.

46. Muß nun der Glaub von den wercken seyn, hilfft nüt im Jegfeur baden, ich bitt dich lieber Herre mein, thu mich der Sünden entladen.

Das Vierte Lied.

MEin frölich Hertz das treibt mich an, zu singen, und ligt mir stäts in meinem Muth, nun hörend was ich euch thu bringen, was Brüderliche Feindschafft thut, doch hof ich die Sach werd zlest noch gut, Viel Freud wird Leyd verdringen.

2. Darumb hörend zu und und merckend mich gar eben, wie sich der fromme Joseph mußt seinen Brüdern gfangen geben, daß er ihnen sein Traum hat erzehlt, der Jüngling war von GOTT erwählt, sie stelten ihm nach seim Leben.

3. Der Joseph wolt jetz seine Träum verjäen, ich wolt den Mann von Hertzen gern mit meinen Augen sehen. Wer

mir

mir den könte zeigen an, der mir die Sach gäb zuverstahn, was künfftg solt geschehen.

4. Sein Traum hielt in, sie hätten Garben bunden, jetzt und an mitten in der Ernd, in einem Acker voll dort unden. Und stuhnd die seine steiff aufrecht, die andern hielten sich wie Knecht, was soll man draus erkennen.

5. Den andern Traum den wil ich euch auch anzeigen, Eilff Sternen sind vom Himmel kon, die thäten sich vor mir neigen. Sonn und Mond mit ihrem Schein, was bedeut das liebster Vatter mein, thund mich darauß bescheiden.

6. Die Brüder fiengen ihn jetzt an zuhassen, sie daucht der Vatter wolt ihm stähts den Zaum zu lang hie lassen. Kaufft ihm darzu ein theilten Rock, er tritt dort her gleich wie ein Bock, und ist stoltz über die massen.

7. O milder GOTT in deinem Reich dort oben, sprach Israel Jacob der Alt, wie groß sind deine Gaaben: Ich kan mich nicht verwundern gnug, mein Joseph der ist so weiß und klug, schon jetzt in seiner Jugend.

8. Seine Brüder thäten zusammen rucken

cken, der gewaltig Herr ist schon vorhanden, dem Vatter weißt er den Rucken. Fürwahr die Sach thut nimmer gut, der Lotter hat ein stoltzen Muth, vermeynt uns unter zudrucken.

9. Simeon sprach, laßt uns bey zeiten wehren, dieweil er unvermöglich ist, wann sich sein Gewalt thät mehren, würd er uns nehmen Gut und Haab, und müßten wir all seyn schabab, Ihn halten in grossen ehren.

10. Ein guten Rath wolt ich euch wohl hie geben, wann nun der ander Frühling kompt, nun mercket mich gar eben: So muß er mit uns Berg und Thal, sein breiter Gwalt soll werden schmal, es muß ihn kosten sLeben.

11. Die zehen Brüder fuhren eilends von hinnen, der Vatter kont ein lange Zeit, nichts von ihnen werden innen. Thät ihm in seinem Hertzen weh, ich besorge sie haben kein Nahrung mehr, ich kan nicht anders sinnen.

12. Er sprach: Joseph nun eyl und laß dirs lingen, gen Sichem in das wäidreich Thal, da wolten deine Brüder erwinden. Drumb rüst dich schnell, das ist mein Rath, und sag mir schier wies umb sie staht, so du sie bald wirst finden. 13

13. Der Jüngling thåt seim Vatter fleissig losen, dann er ihm allzeit gehorsam war, und rüst sich auff die Strassen. Nun wår mir doch nicht schwer die Reiß, dann daß ich eigentlich weiß, wie mich meine Brůder hassen.

14. Da sie nun die Morgensuppen assen, der Vatter redt ihm freundlich zu, und gesegnet ihm die Strassen. Er zog daran mit ringem Muth, der lieb GOtt sey mein Schirm und Hut, an den wil ich mich lassen.

15. Lea thåt zu ihrem Gemahel sagen, Jacob wiewohl ich Joseph nicht, in meinem Leib hab tragen: Hat er mir doch viel Treu erzeigt, kindliche Lieb an mich geleit, sein Hinscheid muß ich klagen.

16. Es sprach ein freyer Landman unverdrossen, dort kompt ein schöner Jüngling her, er ist hübsch über dmassen: Mich dunckt er sey verirret gar, wüßt ich wo er gern hine wår, ich zeigte ihm die Strassen.

17. Der Joseph thåt dem Landman dSach erzehlen, ich suchte hie die Brůder mein, wol zehen starcken Gsellen. Wann ich sie gsund hie finden möcht, und wieder heim gut bottschafft bracht, wår unsers Vatters Willen.

18. Der Landman sprach, sie sind von hinnen gfahren gehn Dothin in ein andre Wäld, da wend sie den Sommer beharren. Geh diese Straß, du findst sie bald, der Jüngling danckt ihm mannigfalt, zog dran im Namen des Herren.

18. Da er jetzt kam zu seines vatters Schaaren, GOTT grüß euch lieben Brüder mein, wann sind ihr her gefahren, Vatter, Mutter, Weib und Kind, euch ihren gruß entbotten händ, Gott soll euch wol bewahren.

19. Simeon sprach: Gnad Hochgebohrner Herre, wie komts das ihr gangen zu Fuß, alleine alsc ferre. Fürwahr man euch bald führen muß, wird euerem Hertzen ein schwäre Buß, man thut euch kleine Ehre.

20. Einer sprach, wir wend den Buben heucken, der ander wolt ihms Haupt abschlan, der dritt wolt ihn erträucken. Ruben sprach mit worten behend, laßt mir den Knaben in meine händ, ich wil ihn gar versencken.

21. Dann ich hab mir ein klugen List erfunden, wend ihn werffen in ein Sod, gefangen und gebunden, so händ wir an seinem Tod kein Schuld, und verwürcken

cken auch nicht GOttes Huld, er stirbt wol selbs dort unden.

22. Der Jüngling sprach: Warumb wend ihr mich straffen, ihr thund gleich wie die Viele der Wölff, ja wann sie kommen zu Schaaffen: Ihr solten meine Schirmer seyn, umb unschuld muß ich leyden Pein, ängstiglich Wehr und Waffen.

23. Der Joseph sprach, wann wird sichs Leyden enden, O Höchster GOTT in deinem Thron, thu mir dein Trost hersenden, Dann es stehet als in deiner Hand, behüt meine Brüder auch vor Schand, Ungewitter kanst wol wenden.

24. Der Ruben thät ihm heimlich sHertz erquicken, biß wohl gemuth du junges Blut, morn wil ich dich dem Vatter schicken, er tröst ihm sein betrübtes Hertz, wiewol er selbs hat heimlich Schmertz, hofft doch es wurd sich glücken.

25. Hiemit thät er die Schaaren zusammen treiben, die Brüder schleichen zu dem Sod, und thäten all still schweigen,: Joseph nun breit uns her dein hand, dann du mußt reysen in frembde Land, wir wend dich hier nicht leyden.

26. Jetzt kamen Kauffleut aus Arabia

bia her geritten, die Brüder nahmen ihrer wahr, thäten zu ihnen sprechen: Wir hand ein jungen Knaben fein, er ist gebunden an ein Seil, wenn ihr ihn kauffen wetten.

27. Ein Kauffman sprach, wo ist er, bringt ihn here, ists Sach das mir der Jüngling gfalt, ich bezahl ihn also bahre. Sie brachten ihn eylends an der stätt, dreysig pfund ist er werth, das glaubet uns für wahre.

28. Der Kauffman sprach, der Knab der fügt mir eben, er legt das Geldlein richtig dar, er thäts den Brüdern geben. Der Joseph sprach muß ich dahin, so gnaden mir den liebsten Vatter mein, GOTT geb euch langes Leben.

29. Jetzt hat Ruben dSchaaren zsammen trieben, darnach so rufft er in den Sod, niemand wolt ihm Antwort gebē. Da fiel ihm gäh nichts guts in Sinn, gewiß hand ihn d Brüder gnommen hin, und hand ihn bracht ums Leben.

30 Da thät er eylends zu seinen Brüdern treten, wie kompts daß es nichts geholffen hat, darumb ich euch hab gebätten, ihr hand dem Knaben sein Leben gnon, GOtt wirds nicht ungerochen lohn, was wend ihr mit mir wetten.

31. O Bruder Ruben du solt dich wohl gehaben, es ist kein Todschlag geschehen hie, der Knab hat noch das Leben. Er ist frisch und gesund zu dieser Stund, er hat uns golten dreysig Pfund, muß in Egypten traben.

32. Wir händ sein Rock mit Lämmer-Blut beschmissen, und wend dem Vatter geben für, die Thier haben ihn zerrissen. Er ist jetztmahls verlohren gar, des Vatters Hertz war bladen schwer, wol bey den zwanzig Jahren.

33. Jacob erhub sein Klag mit lauter Stimme, O Joseph du viel frommes Blut, bist du dann gar von hinnen. So hand ein end meine gute Tag, wolt schier ich läg auch in dem Grab, solt ich dich sehen nimmer.

34. Da die Kauffleut in Egypten, kamen, mit Joseph den sie hatten kaufft, deut uns Christus mit namen. Sie botten ihn zum ersten feil, gwunnen an ihm den dritten Theil, also hab ichs vernommen.

35. Zehen pfund thäten sie am Knaben gwinnen, der Jüngling war von geschwinder Sinnen. Er dienet wol, er dienet recht, biß er durch Gottes Rath-

schlag möcht, dem schweren Dienst entrinnen.

36. GOtt thät Joseph durch Creutz und Leyden führen, dann er zwey Jahr gefangen war, darnach mußt er regieren. Drumb mercket mich ihr Weisen schon, wie GOtt der Obrist König fron, sein volck thät deponieren.

37. Dann Joseph ward zu einem grossen Herren, den Scepter in Egyptenland, führt er in hohen Ehren. Der Rahtschlag kam allein aus GOtt, daß er den seinen helfen solt, in Hungersnoth ernehren.

38. Drumb mercket hie ihr Edlen und ihr Bauren, es wuchs gar wenig allerDing, und fieng im Land an theuren. Daß Josephs Brüder allesampt, mußten bald in Egyptenland, GOttes Ordnung thät man spühren.

39. Wie sie Joseph erstlich thät anblicken, ach Glück, das sind die Brüder mein, wie kan GOtt die Ding schicken. Sie fielen ihn eylends an umb Korn, Gnädiger Fürst so hochgebohrn, sie thäten sich vor ihm bücken.

40. Der Joseph thät eylends zu ihnen jähen, ihr sind der Meynung kommen her,

her, und wend das Land außspähen. Ihr führet wol ein solchen Schein, ihr wolt das Königreich nehmen ein, man muß euch das versehen.

41. Gnädiger Fürst, nun gebt uns fleissig Ohren, wir sind all Zehen fromm und grecht, von einem Vatter gebohren. Den Eilfften hand wir daheimen glon, der Zwölfft in fremde Land ist kon, den hand wir gar verlohren.

42. Der Joseph sprach, das müssen ihr bewähren, den eilfften Bruder bringet her, so wil ich die Neun lahn fahren. Der Zehend muß mein Gefangner seyn, biß ich gsich mit den Augen mein, all eilff in einer Scharen.

43. Die Neun rüsten sich eilends auff die strasen, sie hatten Fried und sicher Gleit, mit Esel und mit Rossen. Dem Vatter kamen bald die Mähr wie seine Esel kommen her, schwer geladen über die massen.

44. Der Vatter sprach, ich hab nach euch verlangen, wo hand ihr mein Simeon glon, ist er todt oder ist er gefangen. Sie sprachen ihr müssen Simeon euren Sohn, durch Benjamin erlangen.

45. Der Vatter thät ihnen die Reiß

so lang verlångren, dieweil ich mein
Joseph hab verlohren, die Zeit leyd ich
groß Schmertzen. Solt ich Benjamin
jetzt auch verlahn, die beyd sind mir von
Rahel kon, O weh meins krancken
Hertzen.

46. Der Hunger thåts aber jetzt mit
Nohtzwang treiben, daß sie eilends muß-
ten auf die Fahrt, und konten nicht lån-
ger bleiben. Mit Benjamin in Egyp-
tenland, da sie Simeon gelassen hand,
also kan es GOtt schicken.

47. Da sie jetzt wieder in Egypten
kamen, der Joseph nahm ihr eben wahr,
dann er hats bald vernommen. Als er
ihr Froñkeit möcht verstahn, daß sie ein-
ander nicht wolten lahn, da gab er ihr
den Gefangenen.

48. Von seinem Volck führt er sie
eilends dannen, vom Pariament und
seinem Raht, und gab sich ihnen zu er-
kennen. Ich bin der Joseph euers Vat-
ters Sohn, der gewaltig GOtt in seinem
Thron, laßt dLiebe nimmer zertrennen.

49. Nun glaubt mir, als hått ich euch
geschworen, Ich bin Joseph, Joseph bin
ich ja den ihr habt verlohren. Zu Do-
tin unsers Vatters Weyd, ich schied von
euch

euch mit großen Leyd, mit einem Kauff=
mann auß Mohren.

50. Die Brüder fielen all in grossen
Reuen, sie forchten Raach umb diese
Schmaach, thäten für ihn nieder knyen.
Joseph, nun theil uns mit dein Gnad,
Er sprach, seynd ledig ohn allen Schad,
nun thut mir frölich trauen.

51. Der Joseph wolt sein Vatters
Hertz erquicken, und thät ihm eylends
einen Gruß, bey seinen Brüdern schi=
cken. sWahrzeichen war dreyhundert
Pfund, Jacob danckt Gott derselben
Stund, mein mein Sach wil sich erst
glücken.

52. Der Gruß hielt inn, er solt sich
nicht lang saumen, und zu ihm in Egyp=
ten kon, mit allem seinem Saamen.
Sein Garben stuhnd noch steiff auffrecht,
O GOtt, du bist HErr und wir dKnecht,
laß uns dein Reich zukommen.

53. Ich will die Sach ein Weisern lahn
außsprechen, wie es Benjamin ergan=
gen ist, mit seines Bruders Becher, und
Josephs Gefängnuß lang darvor, doch
wurd alles offenbahr, GOtt kan sein
Volck wohl rächen.

54. Hierbey will ich das Liedlein lassen
bleiben

bleiben, wie der Jacob sein Gut und Haab, in Egypten geführt und trieben, sein gantzes Haußgsind überall, nahm zu und ward ein grosse Zahl, also kan es GOtt schicken.

## Daß fünffte Lied.

Im Thon: Lobt GOtt ihr frommen Christen rc.

ES war ein GOttesfürchtiges und Christliches Jungfräulein, GOttes Wort und Catechismum, hat sie gelernet fein, ihr Name Dorothea, ist weit und breit bekannt, von ihrem Vatter und Mutter, ward sie also genannt.

2. Auf Teutsch ein Gottes Gabe, die Dorothea heisst, die hoch vom Himmel herabe, beschert der heilige Geist, offt bringt ein guter Name, ein gute Art mit sich, wenns Kind von gutem Samen, gezeuget wird ehrlich.

3. Mit Fleiß in ihrer Jugend, sie zu der Predigt gieng, Christliche Zucht und Tugend, liebt sie vor alle Ding, hielt ihr Eltern in Ehren, darzu fein lieb und wehrt, folgt treulich ihrer Lehre, thät was ihr Hertz begehrt.

4. Schamhafftig und fein stille, hielt sie sich allezeit, und lebt nach Gottes Willen, acht keiner Uppigkeit, Armen war sie geneiget, und dienet ihn mit Fleiß, ihr Hülff sie ihn erzeiget, GOtt zu Lob Ehr und Preiß.

5. Weh thäts dem alten Drachen, und kont es leiden nicht, speit Feuer aus dem Rachen, Ver=

Verfolgung er anricht, das Mägdlein wollt man zwingen, zu der Abgötterey, dem Feind wolts nicht gelingen, Christum bekant sie frey.

6. Mit Worten süß und sauer, man sie bereden wolt, sie stund vest wie ein mauer, wie in dem Feuer das Gold, kein Marter, Pein und Schmertzen, von Christo sie abwendt, mit ihrem Mund und Hertzen, den Glauben sie bekennt.

7. Als der Feind nichts kont schaffen, wurd er thöricht und toll, des gleichen die Baalspfaffen, wurden der Teuffel voll, ein Urtheil wurd gefället, verdient hätt sie den Tod, ritterlich sie sich stellet, und schrey ernstlich zu GOTT.

8. HErr Christ in deine Hände, mein Geist befehl ich dir, bscher mir ein seligs Ende, mit deim Geist steh bey mir, deinem Namen zu Ehren, wie ein Christ sterb ich heut, ach hilff, daß sich bekehren, die armen blinden Leut.

9. Theophilum den Cantzler, die Jungfrau jammert sehr, er sprach: Schon doch dein selber, verlaß die falsche Lehr, und frist dein junges Leben, drauf Dorothea spricht: Ein bessers wird mir geben, Christus drum thu ichs nicht.

10. Ins schöne Paradeise, komm ich nach meinem Tod, GOtt zu Lob, Ehr und Preise, stehn da viel Röslein roth, draus wird mir Christ mein HErre, machen ein Ehrenkrantz, der Tod liebt mir vielmehre, dann so ich gieng zum Tantz

11. Theophilus die Rede, hielt für ein lautern Sport, mein liebe Dorothea, wenn du kommst zu deim GOtt, so schick mir auch Aepffel und Röselein, aus seinem Garten schon, in

ja sprach sie, es soll wahr seyn, du solt ihr warten thun.

12. Als nun das schöne Jungfräulein durchs Schwerdt gerichtet war, da kam ein feines Knäbelein, mit einem Körblein dar, das sprach: Seh hier Theophile, da nimm die Röselein, die schickt dir Dorothea, aus Christi Gärtelein.

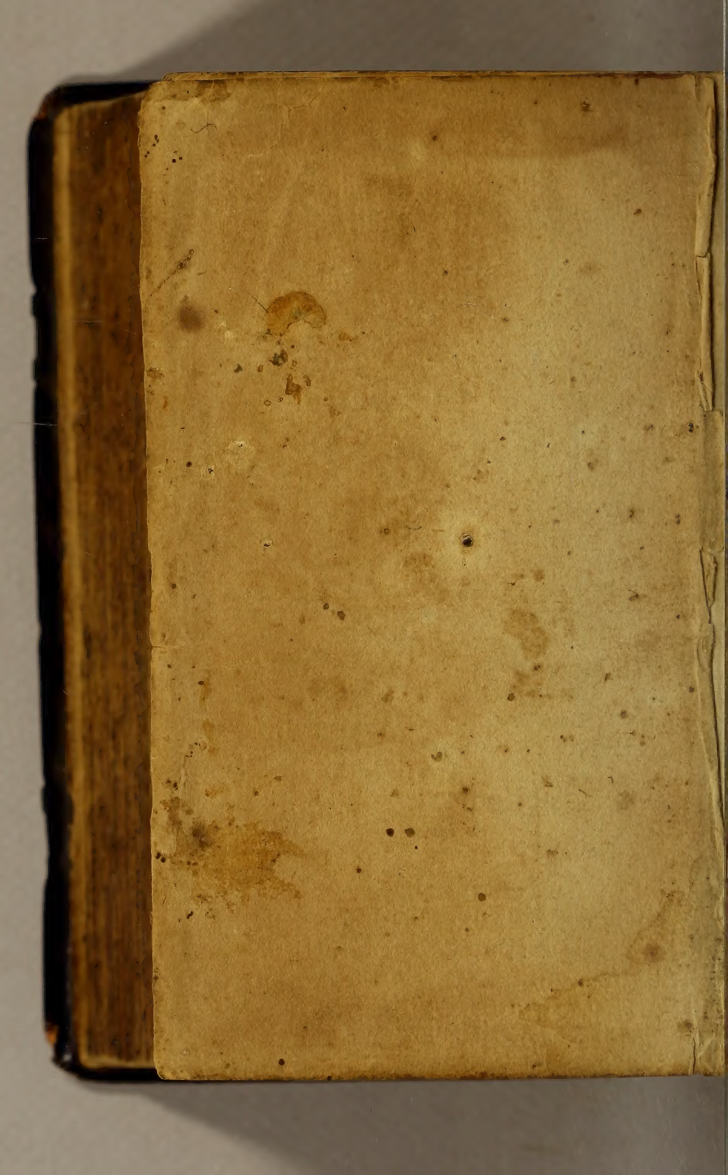
13. Sie lebt in Freud und Wonne, ein End hat all ihr Leid, leucht wie die helle Sonne, in ewiger Seligkeit. Theophilus entsatzte sich, über dem Wunder groß, sprach: Hertzlich erfreut es mich, meins Irrthums bin ich los.

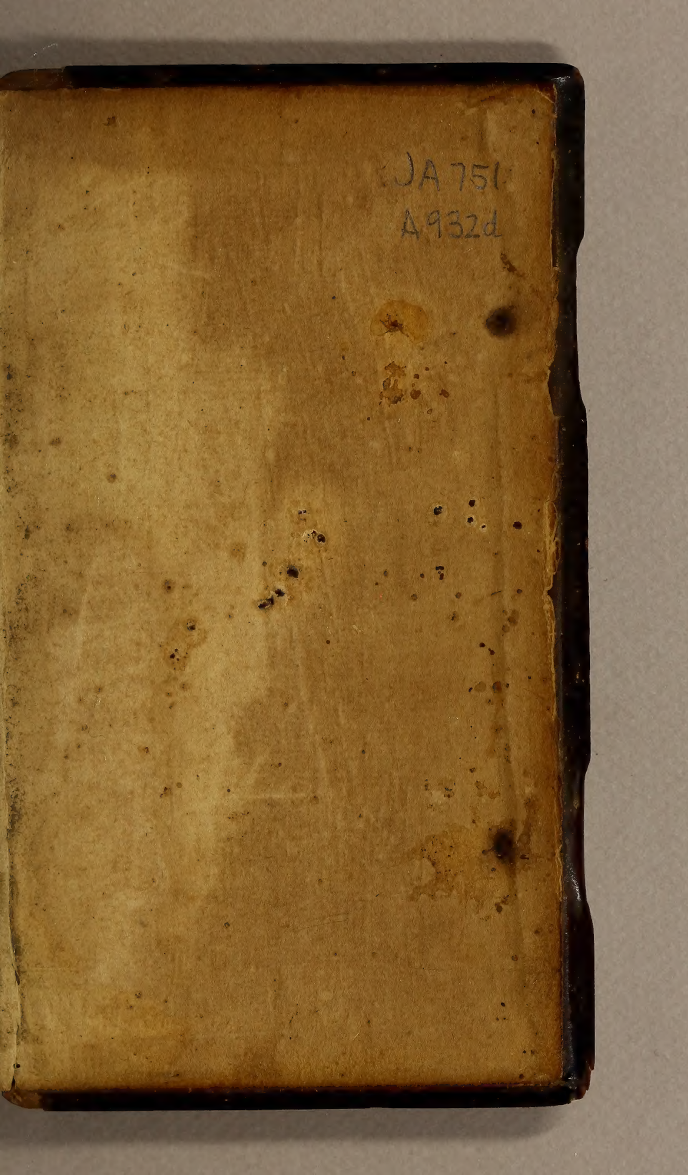
14. Bald fieng er an zu preisen, Christum den wahren GOtt, und ließ sich unterweisen, in deß HErren Gebot, die heilige Tauff empfinge, und sich ein Christen nannt, frölich zur Marter gienge, und Christum frey bekannt.

15. Gleich wie ein fruchtbar Regen, ist der Märterer Blut, viel Frucht durch Gottes Segen, reichlich es bringen thut, durch Creutz die Kirch zunimmet, und wächst ohn Unterlaß, durch Tod zum Leben dringet, wer hertzlich glaubet das








JA 751
A932d

